

Mein Besuch im Hundeparadies, April 2010



Am Morgen des 26. April 2010 komme ich mit dem Autozug von München in Berlin-Wannsee an. Jetzt sind es noch ca. drei Stunden Fahrt bis Rokitno und Dank der guten Wegbeschreibung von Gittas Homepage habe ich mich auch kein einziges Mal verfahren.

Die zauberhafte Landschaft in Polen begeistert mich immer wieder. Vor allem weil hier große Gebiete einfach natürlich belassen werden und alles wachsen und leben darf, ohne dass jeder Quadratmeter durch Flurbereinigung oder landwirtschaftliche Monokulturen gemäßregelt wird.

Je näher ich dem Zielort komme, desto ländlicher wird es und als ich vor dem Tierschutzhof anhalte, bin ich doch etwas verwundert, weil ich kein Gebell höre, was ich eigentlich erwartet hatte. Stattdessen begrüßt mich eine wunderschöne Glückskatze, die es sich auf einem Brett, das offensichtlich ihr Privateingang ins Haus ist, gemütlich gemacht hat.



Ich gehe durch das Gartentor Richtung Eingang und rufe „Gitta“. Da sieht mich eine Frau am Fenster, lacht und jetzt tönt ohrenbetäubendes Gebell aus dem Inneren des Hauses. Zumindest kommt es mir „nicht-im-Rudel-lebendem“ Menschen momentan ziemlich laut vor, was aber nur Gewohnheitssache ist, wie ich schon nach kurzer Zeit feststellen werde. Jetzt wird mir doch etwas mulmig bei der Vorstellung, dass gleich 50 Hunde auf mich zustürzen werden, wenn sich die Türe öffnet, was sich aber sogleich als völlig unnötig erweist, weil ich bestimmt noch niemals in meinem Leben irgendwo so freudig und begeistert begrüßt wurde als hier von den Hunden ☺

So viele neugierige, schnuppernde Hundenasen, wedelnde Hundeschwänze und weiche Köpfchen, die sich herdrängen, um gestreichelt zu werden. Einfach schön!

Die Frau am Fenster, die mir geöffnet hat, war die goldwerte Putzhilfe aus dem Dorf, die hier täglich alles in Schuss hält. Jetzt kommt auch Gitta, die ich allerdings gar nicht richtig begrüßen kann bei all den um mich herumwuselnden Fellnasen. Der Weg vom Eingang zum Tisch im Wohnzimmer dauert lange, weil viele Hunderücken auf noch mehr Hundepfoten sich mit uns durch den Gang schieben und ständig neue, pelzige Gesichter sich mir entgegen recken.

Als wir schließlich doch sitzen kehrt langsam Ruhe ein. Einige Hunde machen es sich auf den Sofas und Sesseln bequem oder legen sich auf die Hundedecken am Boden. Es sind aber immer noch genügend um meinen Stuhl herum und unter dem Tisch, die es genießen gestreichelt zu werden, so wie die kleine schwarz-weiße Lisiczka, die sich auf meinem Schoß zusammengerollt hat, als ob wir uns schon ewig kennen würden.



Jetzt erst kann ich die Welpen richtig begutachten, die vorher durch die Wuselei der Großen nicht zu sehen waren. Normalerweise sind hier keine Welpen, weil alle Tiere kastriert werden, was wirklich wichtig ist, um das Hundeelend in den Griff zu bekommen. Diese sind aber von ihren Müttern kurz vor dem Eingriff auf die Welt gebracht worden und dürfen jetzt natürlich hier wie im Hundeparadies aufwachsen.

Vom Innenhof gelangt man auf das große, eingezäunte Feld, auf dem Gitta mehrmals täglich mit dem ganzen Rudel eine Runde dreht. Einmal, als Gitta nicht da war wollten Uta, die gerade hier eingearbeitet wird, und ich auch mit allen einmal ums Feld gehen. Wie viele kamen mit uns? Neun Hunde! Davon gehörten zwei Uta. Also ganze sieben Hunde sind mit uns gelaufen!! So viel zum Thema Rudelführerin.



Die Tage hier auf dem Hof beginnen für Gitta ungefähr um sechs Uhr mit den Vorbereitungen für die Fütterung, was gar nicht so leicht ist, weil viele Hunde spezielles Futter brauchen und man aufpassen muss, dass man die Näpfe nicht verwechselt, wie es mir einmal passiert ist ☹. Wenn dann angerichtet ist versammeln sich alle vor dem Futterraum und jeder versucht als erster rein zu kommen. Gitta öffnet die Türe einen Spalt und die ersten zehn pressen sich schnell durch die Türe bevor sie wieder zu gemacht wird. Alle 50 Hunde auf einmal zu füttern wäre unmöglich, wie man sich vorstellen kann.

Nun bekommt jeder seinen Napf und wir bleiben dabei stehen, damit keiner beim anderen etwas stibitzt. Das funktioniert auch erstaunlich gut. Die Chefin hat ihre Bande echt gut im Griff.

Als Nachspeise gibt es noch ein paar leckere Hühnerkrallen und für die Zahnlosen ein paar weiche Leckerlis. So, der erste Schwung wird wieder hinausgeschickt und schon drängen die nächsten zur Türe herein. Später kriegen

noch diejenigen ihr Fressen persönlich serviert, die im Haus geblieben sind, die Mamas und Welpen und die etwas zurückhaltenden Rudelmitglieder.

Insgesamt bin ich immer wieder beeindruckt, wie alles so reibungslos abläuft. Die „Leitwölfin“ sorgt regelmäßig für Ordnung bei aufkommendem Streit oder zu lautem Gebell und zwar mit einem energischen, kurzen Brüllen, das keinen Widerspruch duldet.

Jetzt geht es im Haus weiter mit der Medikamentengabe, die nicht unerheblich ist, weil doch einige kranke und alte Hunde da sind, die behandelt werden müssen. Wenn alle Vierbeiner versorgt sind gönnen wir uns auch ein gutes Frühstück, das wir gemeinsam herrichten, genauso wie das Abendessen, das wir zusammen kochen, natürlich nur wer das will und kann. Jeder packt da an, wo Hilfe gebraucht wird, zum Beispiel sollten immer alle Wassernäpfe im Haus und Hof gefüllt sein und immer wenn Zeit ist, stellen sich bestimmt etliche Fellträger gerne zur Verfügung, ausgiebig gebürstet zu werden.



Am dritten Abend meines Besuches werden elf Hunde aus einem verwahten Tierheim in Warschau gebracht, die hier oder bei netten Menschen in Deutschland die Chance auf ein besseres Leben bekommen sollen. Das Tierheim wird im August geschlossen, weil die Hunde dort nicht mehr versorgt werden können. U.A. ist ein kleines krebserkranktes Dackelchen dabei, das zu einer lieben Frau kommt, die alle nötigen Operationen machen lässt und die Kleine für immer behalten wird. So ein Glückspilz!

Die alte, fast blinde Wadka darf bei Uta bleiben, die sich spontan in die sanfte Hündin verliebt hat. Es tut mir sooo leid, dass ich die kleine Ida, die sich sehr an mich gehängt hat, nicht mitnehmen kann. Jeder einzelne Hund hier hat es verdient ein schöneres Leben zu haben als bisher, wie z.B. der ehemals ängstliche Kaukase Caszper, der erst vor wenigen Wochen Menschen an sich heran ließ und jetzt jede Streicheleinheit genießt, die er bekommt.

Die Hirtenhündin „Gräfin“ hat es besonders schwer, denn sie ist völlig unzugänglich, besteht nur aus Angst und liegt regungslos auf einem Platz, so wie in den letzten Jahren im Tierheim. Hoffentlich kann sie sich hier etwas entspannen und doch noch ein schönes Leben führen.

Diesen Abend werde ich nie vergessen, als wir einen Hund nach dem anderen im Stockdunkeln ins Haus brachten und nach und nach die einzelnen meist sehr verunsicherten Hunde vorsichtig begrüßten.





Schon am nächsten Tag werden die meisten der Neuen, außer die ganz Ängstlichen, in das Rudel integriert, was auch ohne größere Probleme gelingt. Dann geht es zusammen aufs Feld und die Strapazen der langen Fahrt scheinen schon bald vergessen zu sein. Was für tolle Hunde!!

Es ist so schön zu sehen, wie auch die sehr ängstlichen Hunde täglich, fast stündlich immer mehr auftauen, wenn sie merken, dass man ihnen hier nichts Böses antut. Wenn sie sich dann doch das erste Mal kurz streicheln lassen ohne in Panik zu geraten. Wer weiß, welche schlechten Erfahrungen sie bisher mit Menschen schon gemacht haben.

So vergehen die Tage wie im Flug und ich freue mich schon jetzt auf meinen nächsten Besuch in drei Monaten, wo ich meine Freundin Sabine mitnehme, die ich mit meiner Begeisterung für den Tierschutzhof Vier Pfoten, die traumhaften Hunde hier und natürlich Gitta, die das alles erst möglich macht, angesteckt habe.

